

Hanspeter Müller-Drossaart

# Abtauchen in eine andere Zeit

Vom «Dällebach Kari» zum Kurdirektor: Zum Jahresende ist der Obwaldner in der fiktiven SRF-Serie «**Davos 1917**» zu sehen. Der Schauspieler über die Dreharbeiten, seine Leidenschaften und die Wichtigkeit von Humor. *Von Aurelia Robles*



**E**s wird das Serien-Highlight des Jahres: die SRF-Serie «Davos 1917». Am 17. Dezember, 20.05 Uhr, startet der fiktive Sechsteiler auf SRF 1. Mit Hanspeter Müller-Drossaart (68) ist auch ein sehr bekanntes Gesicht in der Geschichte, die während des Ersten Weltkriegs rund um das Curhaus Cronwald in Davos spielt, zu sehen. Er verkörpert den Sanatoriumsdirektor und Vater der Hauptfigur, der Bündner Krankenschwester Johanna Gabathuler (Dominique Devenport,

Beliebter Schauspieler: Hanspeter Müller-Drossaart ist verheiratet und Vater von zwei Kinder.

«Sisi»). Gereizt hat den Obwaldner Schauspieler an seiner Figur, «dass sogar in dieser handlungsstützenden Nebenrolle zwei existenzielle Dramen angesiedelt sind: der drohende Untergang der Höhenklinik und der Verlust der Lieblingstochter.»

Gedreht wurde die Serie vergangenen Winter in 85 Tagen. «Über die lange Drehzeit mit sprunghaften einzelnen Auftritten die Kohärenz der Figur zu erhalten, war handwerklich anspruchsvoll», gesteht Müller-Drossaart. Und auch das Wetter sorgte für Herausforderungen, die Tiefsttemperatur bei den Aussendrehen lag bei minus 21 Grad Celsius. «Dass zwei Tage vor den Davoser Aussen-Aufnahmen noch kein Schnee lag, machte alle Mitwirkenden kribbelig», verrät er. «Glücklicherweise hat sich die Schneefee dann doch rechtzeitig erbarmt und ihre weissen Teppiche ausgebreitet.»

Hanspeter Müller-Drossaart hat mit «Lüthi und Blanc» bereits in einer SRF-Serie mitgespielt. «Davos 1917» ist nun mit einem 18 Millionen Budget die bisher grösste SRF-Produktion, was sich während der Dreharbeiten bemerkbar machte. «Es existierte eine noch grössere Sorgfalt in der Vorbereitung und der stetigen Konzentration auf den Sets», sagt

Müller-Drossaart, der sich nicht nur für «Davos 1917» mit der Zeit um die vorletzte Jahrhundertwende befasst hat, sondern auch in seinem aktuellen Erzähltheater «grell!, eine Zeitreise!». «Ungeahnte politische Umwälzungen prägten diese Zeit», erklärt er. «Mit den heutigen historischen Kenntnissen lassen sich in der Literatur und der Filmkultur sehr spannende und informative Narrative dazu vermitteln.» Als Schauspieler «geistig-seelisch» in jene Zeit einzutauchen, sei denn auch eine spannende Aufgabe. «Eine Zeit, wo um so viel weniger globales Wissen und technische Lebens-Hilfsmittel zur Verfügung standen. Ein einfacheres Dasein, unwissender, aber vielleicht auch unbelasteter», so seine Vermutung.

Sein kreativer Beruf – oder vielmehr seine Berufung? – geht beinahe grenzenlos in sein Privatleben über. «Leben und Spielen ergänzen sich dauernd. Die beiden Welten sind immer Teil der je anderen und kümmern sich einen Deut um Abgrenzung», sagt der zweifache Vater. Im Laufe seiner Karriere konnte Hanspeter Müller-Drossaart mit einigen seiner Werke grosse Erfolge feiern. 2006 avanciert er zum bekanntesten Schweizer Schauspieler. Mit «Grounding – die letzten Tage der Swissair», «Cannabis» und «Die



Müller-Drossaart als Sanatoriumsdirektor und Vater der Hauptfigur in «Davos 1917», ab 17. 12. auf SRF1.

FOTOS: THOMAS LÜTHI, SOBELL (2), BILDSCHEIFENFOTO, ROB

Herbstzeitlosen» ist er gleich in drei erfolgreichen Filmen zu sehen. Sechs Jahre später verkörpert er im Kinofilm «Eine weiße Frau, der Dällebach Kari» seine Parade-rolle, jene des Berner Originals. 2010 schlüpft er für die Thunerseespiele erneut in die Rolle des Dällebach Kari. Über jene Jahre, in denen fast niemand um Müller-Drossaart herumkam, sagt er: «Es war grossartig! Plötzlich gab es für das Schweizer Film- und TV-Schaffen sowas wie ein Hauch einer kontinuierlich bewirtschafteten heimischen Bilder-Industrie.»

Seither war Hanspeter Müller-Drossaart zwar weiterhin auf Bewegtbild präsent – er ist Teil der Fernsehreihe «Der Bozen-Krimi» –, aber auch auf der Theaterbühne. Ausserhalb seines Berufes geniesst er das Kochen, «die zurzeit verschneiten Berge der Innerschweiz» und insbesondere die Literatur. Aktuell liegen auf seinem Nachttisch «Feuerlilie» von Gianna Olinda Cadonau und «Höhenangst» von Saskia Winkelmann. «Zwei spannende

Autorinnen! Zwei spannende Erstlinge!», lautet sein Fazit.

Der Literatur widmet er sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit. Wer nun denkt, dass damit vorwiegend Werke von Goethe und Schiller gemeint sind, irrt. Mit seinem Programm «Der Witz – die unterschätzte literarische Gattung» bricht er eine Lanze für ebendiesen. Der Humor fehlt

## «Leben und Spielen ergänzen sich andauernd»

denn auch nicht in seinem Leben. «Das Wissen um unsere Endlichkeit lässt sich zwar nicht beschwindeln, aber mit heiterem Blick unsere menschliche Begrenztheit hie und da der Lächerlichkeit preisgeben, ist eine hilfreiche Medizin, gerade in den aktuell übermoralischen Zeiten», findet er. Wenn es um seine aktuelle Gesundheit geht, antwortet er auch mit Humor. «Ein älterer Freund antwortete mir kürzlich auf die Frage, wie es ihm gehe: «Äs

lotsched (lässt nach) da und dett: Aber susch isch alls i dr Ornig!»

Ob es irgendwann auch mal ein Buch über ihn geben wird, bezweifelt Müller-Drossaart. «Biografie im Sinne von Rückschau, was hat man erreicht, was nicht, vielleicht als privates Seniorenbüchlein? Na ja, kann man sich überlegen. Zur öffentlichen Einsicht eher nicht.» Obwohl seine Biografie auch eine Geschichte erzählt, auf die er stolz ist. «Da die Arbeitsstelle meines Vaters rezessionsbedingt gefährdet war, mussten wir von Obwalden in den Kanton Uri umziehen, und ich konnte dort als «fremder Eindringling» bald auch zu diesen «Hiäsigen» gehören. Meine kantonale Doppel-Identität bereichert seither mein Leben.»

Zum Abschluss kommt ihm dann doch noch eine Idee, wie eine mögliche Biografie heissen könnte. «Da Sie vorhin den Witz angesprochen haben, könnte das Buch auch die geplante Inschrift auf meinem kompostierbaren Grabstein tragen: «Ich bin nicht fertig geworden!»» 🌱



Als «Dällebach Kari» (r.) auf der Bühne der Thunerseespiele.



In «Grounding» verkörperte er Swissair-Chef Mario Corti.



Mit Esther Gemisch als Ehepaar Rohner in «Lüthi & Blanc».

Anzeige

Die schönsten Szenen der grossen Verdi Opern

# DIE GROSSE GIUSEPPE VERDI GALA

Nabucco • Rigoletto • La Traviata  
Der Troubadour • Aida

präsentiert von der Grossen Oper Polen unter der Leitung von Marcin Wolski

27.12.2023	TONHALLE ZÜRICH	29.12.2023	VICTORIA HALL GENÈVE
28.12.2023	STADTCASINO BASEL	30.12.2023	KURSAAL ARENA BERN

the best of ENNIO MORRICONE

IN CONCERT

Harmonica-Special-Guest: MARC BREITFELDER

Großes Orchester, Solisten & Chor der MILANO FESTIVAL OPERA

MIT ORIGINAL-FILMSZENEN UND LEINWAND-ANIMATIONEN

03.01.2024	KONGRESSHAUS ZÜRICH	12.01.2024	THÉÂTRE DU LÉMAN GENÈVE
10.01.2024	KURSAAL BERN	21.02.2024	KKTHUN THUN
11.01.2024	STADTCASINO BASEL		

# KERSTIN OTT

## BEST OTT TOUR

23/24

24.02.2024 · ZÜRICH KONGRESSHAUS

DIE GRÖSSTE ABBA-TRIBUTE-SHOW DER WELT

# ABBA MANIA

## THE SHOW

50 JAHRE WATERLOO DIE JUBILÄUMSTOUR

MIT ORIGINAL ABBA-BAND MUSIKER    MIT DEM SYMPHONIC ROCK ORCHESTER    MIT DER ABBA MANIA BAND

14.04.2024 · ZÜRICH HALLENSTADION

# LIVE

DAS IST MEIN LEBEN

# HOWARD CARPENDALE

## DIE TOURNEE 2024

03.06.2024 · ZÜRICH HALLENSTADION